

26.10.2016 Die Zukunft von VW - und anderen.

Herbert Diess, seines Zeichens Markenchef von VW, behauptet allen Ernstes:

"Der Modulare Elektro-Baukasten ist VWs Zukunft."

Wenn das stimmt, dann kann einem angst und bange um VW werden. Wenn einst Elektromobile in größeren Stückzahlen verkauft werden als Verbrennungsfahrzeuge, wird es für alle traditionellen Hersteller eng. Dann übernehmen nämlich die Chinesen das Geschäft. Herbert Diess, und nicht nur er, sollte schnellstens zur Kenntnis nehmen, dass die Kernkompetenz bei allen namhaften Herstellern beim Antrieb liegt. Als Elektromobile sind ihre Karosserien nur noch Träger der Antriebstechnologie, und die kommt aus dann größtenteils aus China.

Aber wahrscheinlich ist es im Moment einfach opportun, sich als großer Elektrofrend zu positionieren. Auch Renault-Nissan-Chef Carlos Ghosn betreibt Werbung für das Elektrofahrzeug:

"Wer sich wirklich um Emissionen sorgt, für den gibt es die perfekte Lösung: ein E-Auto kaufen."

Woher der Strom kommt, scheint ihm egal zu sein. Und was bei der Produktion von Batterien, Elektromotoren und Elektroniken an Umweltverschmutzung anfällt ebenso. Gutes Gegenargument: In Frankreich wird der Strom zu 80 Prozent "umweltfreundlich" in Kernkraftwerken erzeugt. Fragen an Herrn Ghosn:

- Wie soll die Entsorgung der verbrauchten Brennstäbe aussehen?
- Kennt er die katastrophalen Zustände bei der Gewinnung von Uran in den ehemaligen französischen Kolonien?
- Uran ist endlich. Was dann?

Die Förderung von Strom und Elektrofahrzeugen wird sich eines Tages als teure und überflüssige Sackgasse erweisen.

Jacob Jacobson